

ZUKUNFTSPROFIL FÜR DIE STADT BRAUNAU AM INN



ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

2

INHALT

Agenda21	3
Präambel	4
Mitgestalten – Mitentscheiden	5
Zusammenleben in Braunau	6
Aufwachsen und Altwerden in Braunau	7
Kultur – Freizeit – Tourismus	8
Ökologie – Landwirtschaft – Ressourcen	9
Mobilität	10
Lokale Wirtschaft und Bildung	11
Braunau in der Region und der Welt	12
Prozessschritte	13
Autorinnen und Autoren	14
Braunau21 vernetzt	15

Impressum

Stadtgemeinde Braunau am Inn
Stadtplatz 38
5280 Braunau am Inn
Oberösterreich
Tel +43 7722 808
Agenda-Tel. +43 676 847 804 234

Prozessbegleitung

Ulrike Schwantner kon-text.at
Heidrun Wankiewicz planwind.at
Martin Mutschlechner stadtlabor.org

Fotos

Wo nicht anders genannt,
Stadt Braunau am Inn und Prozessbegleitung

AGENDA21

Ausgangspunkt Agenda21

Auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro im Jahr 1992 haben sich 178 Staaten und zahlreiche nichtstaatliche Organisationen zu einer nachhaltigen Entwicklung bekannt, in der durch eine veränderte Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden sollen, ohne die Chancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Unter dem Motto „global denken – lokal handeln!“ ist jedes Land, jede Region und jede Stadt dazu aufgefordert, diese Nachhaltigkeitsstrategie für das 21.

Jahrhundert in Form einer eigenen (lokalen) Agenda21 zu erarbeiten und umzusetzen.

Im Jahr 2012 hat sich der Gemeinderat von Braunau zur Aalborg-Charta¹ bekannt, die 1994 auf der Europäischen Konferenz über zukunftsbeständige Städte und Gemeinden in der dänischen Stadt Aalborg verabschiedet und seitdem von rund 2.500 lokalen und regionalen Verwaltungen in 39 Ländern unterzeichnet wurde. Damit ist Braunau am Inn Teil des weltumspannenden Netzwerks von Gemeinden, die gemeinsam mit ihren BürgerInnen eine zukunftsfähige und ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Gemeinde-Entwicklung fördern und umsetzen wollen.

¹ Charta der Europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit



PRÄAMBEL

Agenda21 in Braunau = Braunau21

Im Sommer 2012 wurde das Projekt Braunau21 gestartet, um im intensiven Zusammenwirken von Stadtpolitik und Stadtverwaltung, Unternehmen, Vereinen und BürgerInnen die Stadt in Bezug auf Nachhaltigkeit zu stärken und neu auszurichten. Durch die intensive Auseinandersetzung mit seinen Einzelteilen kann Braunau einen neuen Weg einschlagen, um die Stadt als Ganzes erfolgreich und nachhaltig in die Zukunft zu führen. Nachhaltigkeit bedeutet hierbei, die Stadt nicht nur bis zu ihren politischen Grenzen zu betrachten, sondern einen globalen Blick zu entwickeln, um die Lebensqualität zu verbessern und bewusst mit Braunaus Ressourcen umzugehen. Zu diesem Zweck waren und sind BürgerInnen aller Bevölkerungsgruppen eingeladen, aktiv an der Weiterentwicklung der Stadt teilzunehmen, gemeinsam das Bestehende auf seine Zukunftsfähigkeit zu untersuchen, und auch gemeinsam Ansatzpunkte und Lösungswege für die Zukunft zu finden.

Braunau steckt sich Ziele...

Das Zukunftsprofil Braunau21 baut auf jenen erarbeiteten Analysen und Vorschlägen der Stadtgemeinde (Kernteam), der MultiplikatorInnen (Blick von innen), der ProzessbegleiterInnen (Blick von außen) sowie den Ergebnissen der Zukunftskonferenz und der Thementage auf. Es fasst die wichtigsten Themen für Braunau zusammen, um die Handlungsfelder für mehr Nachhaltigkeit in der Gemeindeentwicklung aufzuzeigen. Betrachtet wurden unter anderem Fragen der Mitbestimmung in der Stadt, die Aktionsfelder des Zusammenlebens der verschiedenen Identitäten Braunaus sowie das Aufwachsen und Altwerden

in unserer Stadt, aber auch die Themen Kultur / Freizeit / Tourismus, Ökologie / Landwirtschaft / Ressourcen, nachhaltige Mobilität sowie Fragen einer dynamischen lokalen Wirtschaft und Bildung und die Position und Chancen der Stadt Braunau in der Region. Jedem dieser Themen ist im Zukunftsprofil ein Kapitel gewidmet.

Zukunft

Wichtiger Bestandteil des Agenda21-Prozesses ist, ihn als nie endend zu verstehen. Die Beteiligung der BürgerInnen soll in Zukunft weiterhin stattfinden. Nur so kann die zukünftige Entwicklung Braunaus auf der Basis eines breiten Konsenses gewährleistet und durch viele Sichtweisen bereichert werden. Für das große Engagement der bisherigen TeilnehmerInnen wollen wir uns als Stadtpolitik besonders bedanken! Sie waren – und sind auch in Zukunft – die Stimme der Bevölkerung, die die Arbeit von Stadtpolitik und Verwaltung bereichert. Unser erklärtes Ziel ist es, diese Stimme weiter zu vergrößern und auch jene Menschen zur Kooperation zu motivieren, die wir bisher noch nicht erreichen konnten. Wir laden Sie daher ein, uns im Agendabüro zu besuchen, sich über den Prozess und die weitere Vorgehensweise zu informieren, uns Anregungen und Ideen mitzuteilen, um so aktiver Partner der Stadtentwicklung zu sein! Denn nur durch aktive Kommunikation können wir vorausschauend handeln

Lassen Sie uns Braunau21 nicht als abgeschlossenes Projekt betrachten, sondern als Startschuss für eine erfolgreiche, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung unserer Stadt!

MITGESTALTEN – MITENTSCHEIDEN



Braunau ist...

... im Aufbruch zu einer neuen Kultur der Zusammenarbeit und der Nachhaltigkeit. Bei der Frage „Mitgestalten und Mitentscheiden“ sind verschiedene Akteure betroffen. An zentraler Stelle geht es um die Frage der Zusammenarbeit zwischen Stadtpolitik / Stadtverwaltung und den BürgerInnen. Wesentlich sind dabei aber auch Fragen der politischen Kultur sowie der Zusammenarbeit von verschiedenen Vereinen, Gruppen und Institutionen untereinander.

In Braunau gibt es viele aktive Vereine und Verbände mit hohem Engagement, die eine große gesellschaftliche Bandbreite abdecken – quer durch alle Ortsteile, Altersstufen und Interessenslagen. Es wird jedoch zu wenig miteinander geredet. Der Dialog zwischen den Vereinen, zwischen den Unternehmen, zwischen Politik und Bevölkerung könnte besser sein. Informationsdefizite zwischen den Vereinen behindern oft die Zusammenarbeit. Die Zielgruppe der Jugendlichen ist noch wenig in das Vereinswesen integriert, der aktive Nachwuchs fehlt oft!

Es gibt wenig „Übung“ in der aktiven, offenen Kooperation zwischen Stadtpolitik, Verwaltung und BürgerInnen. Der Stadt wird vorgeworfen dass Anregungen der BürgerInnen zu wenig aufgegriffen werden. Von der Stadt hingegen wird kritisiert, dass BürgerInnen zwar Ideen einbringen, sich bei der Umsetzung dann aber nicht mehr engagieren.

Braunau will...

... *Partnerin für nachhaltige Projekte sein* und in der Stadt ein Klima schaffen, in dem Beteiligung erwünscht ist. Dafür müssen in Stadtpolitik und Stadtverwaltung Strukturen geschaffen werden, die Bürgerbeteiligung fördern und weiterentwickeln.

... *in der Stadt eine innovationsfördernde Atmosphäre schaffen*, in der Veränderung, Eigeninitiative und kooperative Umsetzung gefördert werden.

... *langfristig ein Modell der BürgerInnenbeteiligung etablieren*, das für alle Beteiligte (Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung) stimmig ist. Das beinhaltet:

- ein breite Beteiligung verschiedener Gruppen bei der Vorbereitung von Entscheidungen und deren Umsetzung zu schaffen
- möglichst viele Menschen in Braunau zu einer aktiven Mitgestaltung ihres Lebensraumes zu bewegen
- das Ernstnehmen der unter Bürgerbeteiligung erarbeiteten Ziele und Vorschläge sowie das gemeinsame Realisieren konkreter Schritte zur Umsetzung.

Die Lokale Agenda21 bietet die Chance, gemeinsam eine neue Kultur der Zusammenarbeit zu entwickeln. Es soll eine bessere Vernetzung und Kooperation zwischen allen Beteiligten aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik erreicht werden. Ein respektvoller Umgang, Offenheit und Verständnis füreinander, verbesserte Informationsvermittlung und nachvollziehbare politische Entscheidungen sollen zu Grundprinzipien werden.



ZUSAMMENLEBEN IN BRAUNAU

Braunau ist...

... mehr als die Summe seiner Teile, seien es Stadt- und Ortsteile, seien es die unterschiedlichen Lebensweisen und Lebensstile in Stadt und Land oder die vielfältigen und vielsprachigen Menschen, die in Braunau leben und arbeiten und sich in Vereinen, in Nachbarschaft und in der Familie engagieren. Die Stadt ist ein Mosaik von verschiedenen Siedlungen und Stadtteilen, die Platz für sehr unterschiedliche Wohn- und Lebensweisen bieten.

... vielfältig, mehrsprachig und hat eine globale und internationale Orientierung in Industrie und Forschung. Aufgrund der starken Zuwanderung in die Stadt nach dem 2. Weltkrieg und verstärkt durch die Industriebetriebe hat ein beträchtlicher Teil der Braunauer Bevölkerung auch kulturelle und sprachliche Wurzeln außerhalb von Österreich.

... nicht ohne Konflikte zwischen den Jungen und Älteren, zwischen den Einheimischen und Zugewanderten, zwischen den Wohlhabenden und den Ärmern – wie überall anders auch. Mit der Etablierung einer Beteiligungskultur ist Braunau auf einem guten Weg zu einem respektvolleren Umgang miteinander.

Braunau will...

... *die Vielfalt der Menschen und das gemeinsame Leben in vielen Facetten fördern*. Braunau als Brückenstadt schafft Brücken zwischen den Menschen und Kulturen. Dazu gehört die Weiterentwicklung eines Wir-Gefühls und der Zusammengehörigkeit in Braunau für eine gemeinsame, positive Entwicklung der Stadt. Die Stadt mit ihrer räumlichen und menschlichen Vielfalt soll zu einer neuen Identität – Einheit in der Vielfalt – finden.

... *die interkulturelle Kompetenz als Kapital und Stärke der Stadt unterstützen* und nutzen; in Betrieben, Schulen, der Stadtverwaltung und im Gesundheitswesen.

... *der Polarisierung zwischen verschiedenen Gruppen und dem Aufschaukeln von Konflikten entgegenwirken*, z.B. durch

- Angebote für die Schwächeren der Gesellschaft in Bereichen wie Bildung oder Wohnen
- Verhinderung von Tendenzen räumlicher und kultureller Trennung (Wohnghettos)
- Förderung des interkulturellen Dialogs und die Schaffung neuer Möglichkeiten, Menschen verschiedener Kulturen zu treffen, sich mit ihnen auszutauschen und sie kennen zu lernen; u.a. durch die Einbeziehung der Eltern und Kinder in den interkulturellen Dialog
- verstärktes Zugehen auf Randgruppen

... *Integration, das aufeinander Zugehen und ein tolerantes Miteinander offensiv forcieren*. Die Stadt will sich im Bereich der Integration engagieren und sich über Vorurteile hinwegsetzen. Integration wird als Prozess gesehen, an dem sich beide Seiten, Alteingesessene und Zugezogene beteiligen und voneinander lernen. Das Verhindern der Exklusion bei Mitsprache von Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen, ohne Wahlrecht, mit niedrigem Einkommen und ohne oder lediglich niedrigen Bildungsabschlüssen ist dabei eine Schlüsselstrategie.

... *eine sozial gerechte und faire Stadt sein*, die den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und zur Bildung für alle BewohnerInnen sicherstellt, auf Inklusion achtet, Armut bekämpft und soziale Integration und Geschlechtergerechtigkeit fördert.

AUFWACHSEN & ALTWERDEN IN BRAUNAU

Braunau ist...

... als Mittelzentrum und Bezirkshauptstadt bereits mit vielfältigen Infrastrukturangeboten, Sozialeinrichtungen und Wohnungsangeboten für ein gutes Aufwachsen, Leben und Altwerden ausgestattet. Negativ spürbar werden Siedlungsgebiete, in denen sich Tendenzen der Ausgrenzung abzeichnen. Es leben dort vermehrt benachteiligte Menschen mit geringem Haushaltseinkommen.

... eine Stadt mit stagnierenden Einwohnerzahlen und einer sich verändernden Altersstruktur. Die Anteile der Kinder und Jugendlichen gegenüber der Erwerbsbevölkerung und vor allem gegenüber den Menschen im Pensionsalter verschieben sich zugunsten der Älteren.

... eine Stadt mit großer Nachfrage nach Wohnraum, dennoch gibt es leerstehende Wohnungen, besonders in der Innenstadt.

Braunau will...

... in der Wohnungspolitik, Stadtplanung und Dorferneuerung Identität(en) sichern und *gute und sozial integrative Wohn- und Lebensbedingungen fördern*.

... *eine Stadt sein, in der man gerne wohnen möchte und sich das Wohnen auch leisten kann*. Dazu braucht es Wohnungen für verschiedene Lebensphasen und Bedürfnisse, aber auch ein gutes und nachhaltiges Wohnumfeld. Wohnungsangebote müssen zielgruppenspezifisch und leistbar für verschiedene Bedürfnisse sein, wie z.B. Mehrgenerationenwohnen, Startwohnungen, SeniorInnen- oder Jugendwohngemeinschaften. Um ein neues Sicherheitsverständnis entwickeln zu können, müssen die Wohngegenden in den Orts- und Stadtteilen durchmischt sein.

... *eine kinderfreundliche, jugendfreundliche Stadt sein*, eine Stadt, die ein soziales Netz bietet mit Infrastruktur und Beratungsangeboten für alle Generationen und für alle Lebenslagen. Die Stadtverwaltung achtet dabei gemeinsam mit den Vereinen und UmsetzungsträgerInnen auf Inklusion und gleichberechtigten Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen für alle BewohnerInnen.

... *im Bereich Wohnen auf Alltags-tauglichkeit für die BewohnerInnen*, d.h. auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebensstile und -phasen, *achten*; so z.B. bei der Gestaltung der öffentlichen Plätze, deren vielfältige Nutzung und Bespielbarkeit für unterschiedliche Altersgruppen.

... *in der Sozial- und Infrastrukturplanung einen positiven Generationen-Dialog und einen Dialog zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen fördern*, um die Veränderungen in der Altersstruktur aktiv zu begleiten; u.a. durch multifunktionale Nutzungen von Infrastrukturen, durch Nachbarschaftsprojekte, durch mehr Platz für Jugendliche im öffentlichen Raum.

... *auf die Bedürfnisse älter werdender Menschen in Braunau besonders Rücksicht nehmen*, Angebote für ältere Menschen bekannt machen und zur Vernetzung beitragen. Ehrenamtliche Beiträge sollen geschätzt und gefördert werden, sie

stellen eine wichtige Ergänzung zu den institutionellen Anbietern von Leistungen für ältere Menschen dar. Die Maßnahmen sollen dem Wunsch vieler Menschen Rechnung tragen, den Lebensabend so lange als möglich gut zu Hause verbringen zu können.

... *eine Stadt der zukunftsfähigen Arbeitswelt sein*, in der Arbeit menschenfreundlich, wertschätzend und einkommenssichernd organisiert wird und auf eine gute Balance zwischen Erwerbsarbeit, Ehrenamt, Freizeit, Hausarbeit und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Menschen geachtet wird.

... *eine Stadt sein, die das gute und vielfältige Angebot an Sozialeinrichtungen künftig flexibler abstimmt*. Die Angebote werden multifunktional und intergenerationell ausgerichtet und weiterentwickelt, um spezifischen Bedürfnissen und Krisensituationen gezielt zu begegnen. Diese bestehen beispielsweise aus der Tagesbetreuung für SeniorInnen, einem Frauenhaus, einer Notschlafstelle u.a. Dazu muss die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen und Angeboten für Kinder, Jugendliche, SeniorInnen, Personen mit besonderen Bedürfnissen etc. koordiniert werden.



KULTUR - FREIZEIT - TOURISMUS

Braunau ist...

...reich an Gemeinschaftsinitiativen und vielfältigen Angeboten von und für unterschiedliche Kulturen und Interessenslagen. Die Nachfrage und Annahme jener Angebote könnte jedoch größer sein.

... mit kulturhistorisch und städtebaulich interessanten Ensembles, einer reizvollen Innenstadt, einer Fülle von Freizeitinfrastrukturangeboten und Gastronomie als Tourismus- und Erholungsziel ausbaufähig. Die historische Altstadt, die Landschaft um die Stadt und die Gastronomie in der Stadt bieten den Rahmen für das kulturelle und touristische Angebot Braunaus. Die Positionierung als Tourismusdestination ist jedoch derzeit noch zu wenig präzise.

Die Braunauer Innenstadt ist ein Juwel, das gerade erst (wieder-)entdeckt wird. Sie bietet viele Möglichkeiten für Kommunikation und Austausch, weist aber auch Nachholbedarf beim Branchenmix und bei der Adaptierung von Bestandsgebäuden zu zeitgemäßen Wohn- und Geschäftshäusern auf.

... eine Stadt mit vielen Grün- und Freiräumen im gesamten Stadtgebiet. Stadt- und Dorfplätze, Parks und Spielflächen sind in ihrer Nutzbarkeit noch ausbaufähig. Die Stadt ist bei der Errichtung von einzelnen neuen Freizeitanlagen bereits den Weg zu nachhaltigem Bau und Betrieb gegangen.

Braunau will...

... kulturelle und geschichtliche Vielfalt erkennen, leben, fördern und nutzen.

Ein vielfältiges kulturelles Angebot ist dabei einerseits eine Chance für verschiedene Gruppen in Braunau selbst (Angebote für Jugend, interkulturelle Aktionen), aber auch ein touristisches Potenzial der Stadt. Neue bzw. alternative Angebote sollen gefördert werden.

... aufbauend auf den bestehenden Angeboten ein vielfältiges kulturelles Angebot schaffen. Schritte dorthin sind:

- bestehende Aktionen, Veranstaltungshäuser und Vereine vernetzen und kulturelle Schwerpunkte erarbeiten.
- neue Orte finden und Mehrfachnutzungen forcieren.
- Information und Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und gesellschaftlichen Gruppen durch die Förderung von Gemeinschaftsprojekten erreichen.

... im Tourismus und in Freizeit- & Erholungsangeboten für alle soziale Nachhaltigkeit stärken und leben. Durch Sport- und Freizeitangebote können Sozialkompetenzen und Integration gestärkt werden. Auch in der Beteiligung von BürgerInnen und Kindern bei der Planung und Gestaltung dieser Angebote liegt ein Potenzial.

... den öffentlichen Raum verstärkt für vielfältige Aktivitäten nutzen; Stadtplatz, Ortsteilplätze, Straßenräume, Parks und Spielflächen.

... Synergien zur Nutzung von Flächen schaffen, die Zugänge zu Freizeitinfrastrukturen optimieren und diese in Hinblick auf alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Freizeitbedürfnissen weiter entwickeln.

... als Maßstab für die Tourismusentwicklung zu einer Stadt mit nachhaltigen, menschenorientierten Tourismus- und Freizeitangeboten mit hohem Qualitätsanspruch werden.

Eine klare Positionierung zum Thema Tourismus ist entscheidend, denn dieser kann als Motor für viele weitere Entwicklungen fungieren, wie zum Beispiel zur Gestaltung des öffentlichen Raumes, für den Ausbau des kulturellen Angebots, oder zur Verbreitung eines nachhaltigen Lebensstils.



ÖKOLOGIE - LANDWIRTSCHAFT - RESSOURCEN

Braunau ist...

... eingebettet in eine wertvolle Natur- und Kulturlandschaft. Nicht nur der Inn dient als Lebensader, auch innerhalb der Stadtgrenzen hat Braunau viele Gärten und städtische Parkanlagen aufzuweisen.

... eine Stadt, die möglichst große Eigenversorgung und Reduktion des Energieverbrauchs anstrebt. Im Bereich der Ressourcenschonung und erneuerbaren Energie hat die Stadt schon viel erreicht: Geothermie, ökologisches Beschaffungswesen in der Stadtverwaltung, vorbildliche und konsequente Abfalltrennung etc.

Braunau hat seit Jahrzehnten einen ökologisch bewussten und nachhaltigen

Braunau will...

... die städtischen Grünzonen erhalten und dies entsprechend verankern. Doch nicht nur der Erhalt, auch der Ausbau dieser (innenstadtnahen) Erholungsräume soll forciert werden. Durch ein Flussraummanagement soll der Naturraum von Inn und Enknach mehr in die Stadt eingebunden werden. Dies alles unter Beachtung der Barrierefreiheit – sowohl der physischen, als auch der finanziellen.

... künftig Projekte zu nachhaltigem Konsum und Lebensstil sowie zur Ressourcenschonung fördern und konkrete Umsetzungsschritte setzen. Die Stadt hat mit dem Beitritt zum Bodenbündnis, zum

... als ökologisches Beispiel in der Region vorangehen und auf die Chancen einer von nachhaltiger Mobilität dominierten Stadt setzen. Die Fuß- und Radwege werden aktiviert und gestaltet. Diesbezüglich wird auch der Stadtplatz als fußgängerfreundliches Kommunikations- und Marktzentrum verstanden.

... Vorbild für ökologische und soziale Belange sein. Dies ist sowohl auf den Energie- und Flächenverbrauch in der Landwirtschaft und Stadtentwicklung, als auch auf die Ernährung und Nahrungsmittelproduktion zu beziehen.

... die lokale, biologische Landwirtschaft



Foto: Petra Hehenberger

Weg eingeschlagen. Im Rahmen der aktuellen gesamtstädtischen Planungen über das Örtliches Entwicklungskonzept werden Ressourcenqualitäten (Wasser, Boden, Luftqualität), Umweltbeeinträchtigungen, Risiken (Altlasten, Lärmquellen, Luftemissionen etc.) und Ressourcenverbrauch sorgfältig erhoben und in laufende Überlegungen eingebunden. Auch bei der Versorgung der Kinder wird in den meisten Schulen bereits auf frisch zubereitete Speisen geachtet. Bezüglich der Nahrungsmittel- und Warenökonomie ist Braunau eine überzeugte Fair-Trade-Gemeinde, deren Potential noch weiter ausgebaut werden kann.

Klimabündnis und als Fair-Trade-Stadt bereits strategische Weichen in diesen Bereichen gestellt.

... als Klimabündnisgemeinde eine Stadt sein, die Energie spart und CO₂ Emissionen reduziert. Ziel ist es, auf Basis eines Energiekonzepts, eines Verkehrskonzepts und der bereits gestarteten Projekte weiter zu arbeiten. Dafür sollen Industrie, Gewerbe, Handel und Schulen als Partner und Vorreiter bzw. wichtige Zielgruppen für Mobilitätsplanungen und Energieeffizienzkonzepte gewonnen werden.

fördern. Durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung können die Bäuerinnen und Bauern in der Stadt und im Umland gestärkt werden. Durch die gezielte Vermarktung regionaler, landwirtschaftlicher Produkte wird nachhaltiger Konsum und Lebensstil gefördert. Weitere Sensibilisierung lässt sich zum Beispiel durch die Nutzung von Gemeinschaftsgärten erreichen.

Braunau hat sich mit dem Umweltsleitbild das Ziel gesetzt, den Ressourcenverbrauch auch durch Wiederverwertung und Wiederverwendung von Produkten zu mindern und Projekte zur Verlängerung des Produktlebenszyklus zu unterstützen.

10

Braunau ist...

... geprägt von der Lage am westlichen Rand von Oberösterreich. Die Stadt ist an die urbanen Zentren von Oberösterreich, Salzburg und Bayern per Bahn angebunden, wobei die Qualität der Schieneninfrastruktur und der Züge nicht mehr zeitgemäß ist. Vor allem Direktverbindungen und Verbindungen am Tagesrand in regelmäßigem Takt wären wichtig. Dennoch ist die Bahnanbindung ein wichtiges Rückgrat für den Schülerverkehr in die Stadt.

Bei der regionalen und überregionalen Straßenanbindung ist der Ausbauzustand zwar besser, allerdings fehlt eine Autobahn- bzw. Schnellstraßenanbindung.

Wie überall werden auch in Braunau viele Wege mit dem PKW zurückgelegt. Immer weniger Menschen sind ökologisch verträglich unterwegs (zu Fuß, Fahrrad, Bus und Bahn).

Braunau hat im Bereich nachhaltiger Mobilität große Potenziale. Aufgrund der geringen Höhenunterschiede im Gemeindegebiet und der vergleichsweise geringen Distanzen ist Rad fahren und zu Fuß gehen gut möglich.

Neben den Umweltbeeinträchtigungen (Staub, CO₂, Lärmemissionen) durch den Kfz-Verkehr hat das Auto auch den nutzbaren öffentlichen Raum stark verändert: Parkplätze und Stellplätze verstellen den öffentlichen Raum zum Spielen, Sitzen und Treffen – in der Innenstadt wie in den Siedlungen und Ortschaften.

... mit einem ausgedehnten innerstädtischen Straßen- und Wegenetz ausgestattet, welches ein hoher Kostenfaktor ist, aber auch Potenzial für Radrouten, Wohnstraßen und Hauptrouten für Busse und Wirtschaftsverkehre birgt. Seit der Landesausstellung gibt es auch ein Radverleihsystem für E-Bikes und klassische Fahrräder in der Stadt.

... eine Stadt, die Energie effizient nutzen und aus erneuerbaren Quellen bereitstellen möchte. In diesem Bereich wurde schon viel erreicht.



Braunau will...

... *sanfte Mobilität fördern* und eine „Stadt der kurzen Wege“ sein.

... *im Bereich Wohnbau und in der Stadtplanung die Bedürfnisse einer nachhaltig mobilen Gesellschaft berücksichtigen*. Beispiele hierfür wären ebenerdige Fahrradabstellräume, Durchgänge in langen Häuserreihen für Fußgänger und Radfahrer („Schleichwege“), um unnütze Umwege zu vermeiden, Busanbindungen für große Wohnobjekte, Nähe zu Arbeitsplätzen und Infrastruktur.

... *eine Fußgängerstadt und eine Fahrradstadt sein*, d.h. diese beiden emissionsfreien und gesundheitsfördernden Fortbewegungsarten in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung und Mobilitätsplanung stellen. Dazu ist eine breite Meinungsbildung zu mehr nachhaltiger Mobilität wichtig.

- Das Image des Gehens und Radfahrens muss bei allen Alters- und BewohnerInnengruppen aufgewertet werden.
- Die Qualitäten und persönlichen Nutzen von sanfter Mobilität müssen vermittelt werden, wie z.B. Gesundheit, Ruhe, verkehrsfreie Plätze und Straßen.
- Das Netz der Rad- und Gehwege sowie der Busse soll von Teilstrecken zu einem Gesamtnetz für Alltags- und Freizeitmobilität umgebaut werden.
- Entschleunigung im Verkehr muss forciert werden, zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und um Gelegenheit für mehr Begegnungen zu schaffen.
- Bei der Mobilitätsplanung und Umsetzung von Maßnahmen will Braunau die Bedürfnisse älter werdender Menschen besonders einbeziehen, dies kommt nicht nur älteren Menschen

zu Gute, sondern auch Menschen mit Beeinträchtigungen, und erleichtert insgesamt für alle sanfte Mobilität.

... *eine Stadt sein, die den durch Berufs-, Freizeit- und Wirtschaftsverkehr verursachten CO₂-Ausstoß stark verringert*.

Dazu muss:

- die Zwangsmobilität reduziert und das umweltfreundliche und barrierefreie Mobilitätsangebot unterstützt werden.
- der motorisierte Individualverkehr reduziert werden, z.B. durch Car Sharing und Mitfahrgelegenheiten, Aktivierung und Ausbau der Geh- und Radwege oder Bike Sharing.
- Bewusstseinsbildung stattfinden: Vorteile und gesundheitliche Auswirkungen vom zu Fuß gehen und Rad fahren sowie deren ökologische Auswirkungen sollen aufgezeigt werden.
- der öffentliche Verkehr ausgebaut werden – sowohl der Nah- als auch der Fernverkehr (Bahn, Bus), für den Berufs- und Freizeitverkehr.
- der Berufspendelverkehr auf attraktive Bus- und Bahnangebote umsteigen.
- Die Wirtschaftstreibenden der Stadt sollten dazu motiviert werden, alternative Mobilitätskonzepte wie Mitfahrgelegenheiten, Fahrrad, Bus und zu Fuß gehen aktiv zu fördern. Durch firmeninterne Förderprogramme können wesentliche Impulse gesetzt werden.

... *die Anbindung an das hochrangige Schienen- und Straßennetz verbessern* und schnellere Busverbindungen einrichten. Ein Regionalverkehrskonzept über die Staatsgrenzen hinweg wäre ein wichtiger Schritt, auch für die Wirtschaftsentwicklung der Stadt und ihrer Nachbarn.



Foto: LKR

LOKALE WIRTSCHAFT UND BILDUNG

Braunau ist ...

... als größte Stadt des Innviertels wichtiges Arbeitszentrum für die Region. Neben dem vielfältigen Angebot an Handels- und Dienstleistungsbetrieben in der Innenstadt sowie den Einkaufszentren in der Nähe, sorgt ein gutes Bildungsangebot bis zur Matura dafür, dass junge Menschen aus der Region in die Stadt kommen.

Zudem bildet Braunau-Ranshofen als traditionell starker Industriestandort mit zahlreichen globalorientierten Betrieben die Basis für eine konkurrenzfähige Entwicklung der Region und der einzelnen Gemeinden.

Braunau ist ein Industriestandort und will auch in Zukunft Industriestadt bleiben. Die Schaffung des Industrieparks mit Neukirchen versetzt Braunau in die Lage, hochwertige Industrieansiedlung zu gewährleisten.

Braunau will...

... als *Mittelzentrum der Region mehr Aufmerksamkeit bekommen*. Ein gemeinsamer Auftritt mit Simbach fördert die Wahrnehmbarkeit von außen und die Konkurrenzfähigkeit. Neben der Stärkung des Standortes Braunau für die bestehenden Betriebe sind innovative, zeitgemäße und zukunftsorientierte Geschäftsideen notwendig, auch um Leerstände langfristig zu reduzieren. Um diese zu initiieren, braucht es einen Ausbau des Bildungsangebots über die Matura hinaus. Hier bietet sich eine Kooperation mit den Braunauer Industrie- und Gewerbebetrieben an.

... *im Zuge eines Stadt- und Standortmarketings Maßnahmen zur Förderung einer konkurrenzfähigeren Gemeinde Braunau mit dynamischerer Wirtschaft ergreifen*. Auf diese Weise kann die Zusammenarbeit der Stadt mit der Industrie sowie zwischen den Handels- und Dienstleistungsbetrieben forciert werden und eine Kommunikationsplattform für diese Zusammenarbeit geschaffen werden.

... *die infrastrukturellen Potenziale durch gezielte Zusammenarbeit besser nutzen* und zur Verbesserung Lobbying bei Land und Bund betreiben.

... *seine Innovationsfreudigkeit zeigen*. Mit Hilfe von neuen urbanen Konzepten kann mit innenstädtischen Leerständen kreativ umgegangen werden. Angeregt werden Bürogemeinschaften (Vorbild sind die sogenannten ‚Coworking-Spaces‘, die nicht nur Räume und Infrastruktur, sondern auch Werte und Ideen teilen), Start-Up-Lokale oder Pop-Up-Shops.

... *in Verbindung mit dem Angebot weiterführender Ausbildungsplätze* (Errichtung einer Fachhochschule oder spezifizierten Akademie) junge Menschen einladen, sich mit einer neuen Geschäftsidee in Braunau niederzulassen.

... darauf achten, *Ausbildungsangebote und Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen* aufeinander abzustimmen

... *im Zusammenhang mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze auf das Bereitstellen attraktiver Wohnmöglichkeiten achten*, damit aus den ArbeitnehmerInnen keine Pendler werden.



Foto: Peter Lorenzer

Braunau ist...

... als Bezirkshauptstadt das Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum eines Bezirks mit knapp 100.000 EinwohnerInnen.

... als größte Stadt des Innviertels und wichtiger Industriestandort ein wirtschaftliches Zentrum der Region.

... gemeinsam mit der Schwesterstadt Simbach auf der anderen Seite des Inns das Zentrum einer grenzüberschreitenden EU-Region mit einem Einzugsgebiet von 200.000 EinwohnerInnen.

... gerade dabei, im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit die Kooperation mit den österreichischen Nachbargemeinden St. Peter am Hart,

BRAUNAU IN DER REGION UND DER WELT

Burgkirchen und Neukirchen an der Enknach zu intensivieren.

... international sehr bekannt, wird aber häufig nur als Geburtsstadt Hitlers wahrgenommen.

Braunau hat in den letzten Jahren viele Initiativen zur Profilierung in den Bereichen Kultur-Tourismus und Stadtmarketing, nachhaltige Energie und als Industriestandort ergriffen. Eine Positionierung und die professionelle Kommunikation und Imagepflege im Rahmen eines Stadtmarketings ist jedoch noch ausbaufähig.

Braunau hat besondere Standortqualitäten:

- die Menschen mit ihren Ideen, Aktivitäten und Netzwerken
- ausreichend Raum für Entwicklung (Flächenangebote, Leerstände)
- Altstadt, Schloss Ranshofen, Kulturlandschaft
- der Inn und die Innauen, Naturlandschaft
- größtes Mittelzentrum im Innviertel und gemeinsam mit Simbach Brückenstadt zum benachbarten Bayern
- regional bedeutsame Infrastrukturangebote sowohl an technischer Infrastruktur (Energie), an Ausbildungsangeboten (mittlere und höhere Schulen), Einkaufsangebote, Kulturangebote, medizinische und soziale Infrastrukturen, Ämter u.a.
- größtes Geothermieprojekt Österreichs
- global ausgerichteter Industriestandort

Als Fair-Trade-Gemeinde, Boden- und Klimabündnisgemeinde und Gesunde Gemeinde nimmt Braunau auch bereits seine globale und regionale Verantwortung für die Menschen und ihre Umwelt wahr.

Braunau will...

... seine Stellung als regionales Mittelzentrum des Innviertels und der Region am Unteren Inn weiter ausbauen und stärken. Dazu braucht es eine gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden diesseits und jenseits des Inns in allen Bereichen, von Industrie und Gewerbe über Handel, Dienstleistungen, Verwaltung und sozialen Einrichtungen bis hin zu Tourismus und Freizeit.

... durch innovative Ideen und Projekte auch über die Grenzen des Innviertels hinaus positiv bekannt und anerkannt werden, um dadurch sowohl das Selbstbild der BewohnerInnen als auch die Außenwahrnehmung positiv zu verändern.

... seine historische Verantwortung als Geburtsort von Adolf Hitler, der mit seinem menschenverachtenden Regime Europa und die Welt in die größte Tragödie der Geschichte geführt hat, auch weiterhin wahrnehmen. Viele Zeichen sind in diesem Bereich bereits gesetzt worden, durch geeignete und engagierte Maßnahmen will die Stadt auch in Zukunft dazu beitragen, dass solche Katastrophen nie wieder geschehen können, und stattdessen Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit die Welt prägen.

... seine besonderen Standortqualitäten für die Positionierung und den Aufbau eines positiven Images nach innen – Selbstbild der BraunauerInnen und der InnviertlerInnen – wie nach außen – in der Region, in der EU-Region und international – nutzen. Der Schwung durch Aktivitäten wie die Landesausstellung 2012, den Prozess Braunau21, das größte Geothermieprojekt Österreichs u.a. kann zu diesem positiven Selbstbild und zu einer geänderten Außenwahrnehmung beitragen.

PROZESS-SCHRITTE

Kernteamsitzung 25.5.2012

Verwaltungsworkshop 12.6.2012

Kernteamsitzung 9.7.2012

Auftakt Pressekonferenz 13.9.2012

Startfest und Eröffnung Agenda21 Büro 21.9.2012

Runden mit MultiplikatorInnen 10.10./24.10.2012

Kernteam Plenum 7.11.2012

Zukunftskonferenz 16. / 17.11.2012

Vorbereitung von Thementagen 23.1.2013

Kernteamsitzung 8.2.2013

Walk & Talk 17.3.2013

Kernteam Plenum 11.4.2013

Rad - Flashmob 11.4.2013

Schreib deine Zukunft auf 30.4.2013

Podiumsdiskussion 11.6.2013

Kernteamsitzung 26.6.2013

Verwaltungsworkshop 26.6.2013

Kernteamsitzung 18.9.2013

Beschluss des Zukunftsprofils 10.10.2013

*Braunau21 Fest und
Start des Projektwettbewerbs* 29.10.2013

... und es geht noch weiter!



BRAUNAU21 VERNETZT

Die Stadt Braunau am Inn ist bereits in vielen Bereichen um Nachhaltigkeit bemüht. Braunau21 ist mit diesen Aktivitäten vernetzt

Wichtige Grundsatzbeschlüsse im Gemeinderat und Aktivitäten bisher waren:

Beitritt Klimabündnis-Gemeinde	26.06.1991
Beschluss Umweltleitbild	13.12.2000
Beitritt Gesunde Gemeinde	19.04.2001
Beschluss Energie-Leitplan	02.10.2002
Beitritt Bodenbündnis-Gemeinde	13.02.2007
Beitritt Fairtrade-Gemeinde	15.12.2011
Beschluss Aalborg Commitments	29.03.2012

Beschluss Interkommunale Raumentwicklung 23.8.2012
Zukunftsregion Braunau mit den Nachbargemeinden St. Peter, Burgkirchen und Neukirchen (in Bearbeitung)

Beschluss der Erstellung eines Gesamtenergiekonzepts 07.07.2011
(in Bearbeitung)



Foto: Peter Lorenzer



MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 07-13
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa
in die ländlichen Gebiete



LEADER



LAND
OBERÖSTERREICH



agenda 21
NETZWERK OBERÖSTERREICH